

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Winternacht

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
 Ich hab nichts, was mich freuet,
 Verlassen steht ein Baum im Feld,
 Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
 und rüttelt an dem Baume,
 Da rührt er seine Wipfel sacht
 Und redet wie im Traume.

Er träumt von künftger Frühlingszeit,
 Von Grün und Quellenrauschen,
 Wo er im neuen Blütenkleid
 Zu Gottes Lob wird rauschen.

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
 (1798-1874)*

Winternacht

Wie ist so herrlich die Winternacht!
 Es glänzt der Mond in voller Pracht
 Mit den silbernen Sternen am Himmelszelt.
 Es zieht der Frost durch Wald und Feld

Und überspinnet jedes Reis
 Und alle Halme silberweiß.
 Er hauchet über dem See, und im Nu,
 Noch eh' wir's denken, friert er zu.

Reis – hier im Sinne
 von Korn/Körnchen
 (bei Getreidefeldern)

So hat der Winter auch unser gedacht
 Und über Nacht uns Freude gebracht.
 Nun wollen wir auch dem Winter nicht grollen
 Und ihm auch Lieder des Dankes zollen.

jemandem Dank zollen –
 jemandem danken (hier
 Dankeslieder singen)